

Das Kapuzinerkloster Karlstadt 1670 - 1974

Auf dem Gelände des Neuen Rathauses stand bis Oktober 1974 das Karlstadter Kapuzinerkloster. Heute erinnern nur noch ein Mauerrest und ein Torbogen aus dem Jahre 1981 an das Gebäude, sie stehen aber nicht am ursprünglichen Standort.

Der Klosterbau

Erst 1670 begann der Bau am „Schützenanger“ außerhalb der Stadtmauer von Karlstadt. Ein Jahr später wurde das Dach des Konventgebäudes fertiggestellt. Bürger hatten das Grundstück zur Verfügung gestellt, sie halfen mit Baumaterial, Handlanger- und Tagelöhnerdiensten. Am 5. August 1674 stand die Kirche der „Jungfrau Maria von den Engeln“. Die Priester und Brüder bewohnten 19 Zellen im neuen Kloster „Zum Helfenstein“.

Der Weg aus der Stadt zum Kloster wurde durch einen neu geschaffenen Zugang in der östlichen Stadtmauer über den Stadtgraben vereinfacht. Das Tor war durch eine Zugbrücke, dem Schneller, gesichert. Heute ist auch das sogenannte Schnellertor verschwunden. Die Schnellergasse führt nun den Namen „Alte Bahnhofstraße“. Im 18. Jahrhundert übernahmen die Kapuziner auch die Predigtendienste in der Stadtkirche St. Andreas und kümmerten sich um die Lateinschule.

Die Säkularisation

Nach dem Übergang des Bistums Würzburg an das Königtum hielt die Säkularisation in Karlstadt Einzug. Am 13. Juni 1804 löste der bayrische Landrichter, ehemals bischöflicher Amtskeller, den Konvent auf.

Sieben Priester und sechs Brüder mussten, mit je drei Gulden Wegegeld versorgt, Karlstadt sofort verlassen.

Die Kirche wurde ausgeräumt und zum Salzmagazin umfunktioniert, der Klostergarten an Karlstadter Bürger verpachtet. Das Kloster wurde an Festtagen und nach Viehmärkten zur Weinschänke umfunktioniert.

Die Restitution der Kapuziner in Karlstadt

Die Großherzog Ferdinand II. genehmigte am 6. Juli 1808 die Wiederherstellung des Klostergebäudes. Fünf Wochen später, am 16. August, jubelten die Menschen den heimkehrenden Ordensleuten zu. Wieder halfen die Karlstadter bei den Aufräumarbeiten und der Behebung der größten Schäden, sodass die Benediktion der Klosterkirche am 4. Oktober erfolgen konnte. Nur drei Jahre später, 1811, drohte dem Konvent in Karlstadt erneut das Aus. Es fehlte an Nachwuchs, dem man damit begegnete, dass 1836 die fränkischen und die bayerischen Kapuzinerprovinzen zusammengelegt wurden. 1856 fand die Weihe der restaurierten Kirche mit der Ausstattung ~~mit~~ Stil des Historismus statt.



Blick von Südosten auf das Klostergebäude



Ansicht von Westen mit Pforte, Bildstock in der Mauer und Franziskusfigur in der Westwand des Kirchenschiffs

Bildstock
in der Klostermauer



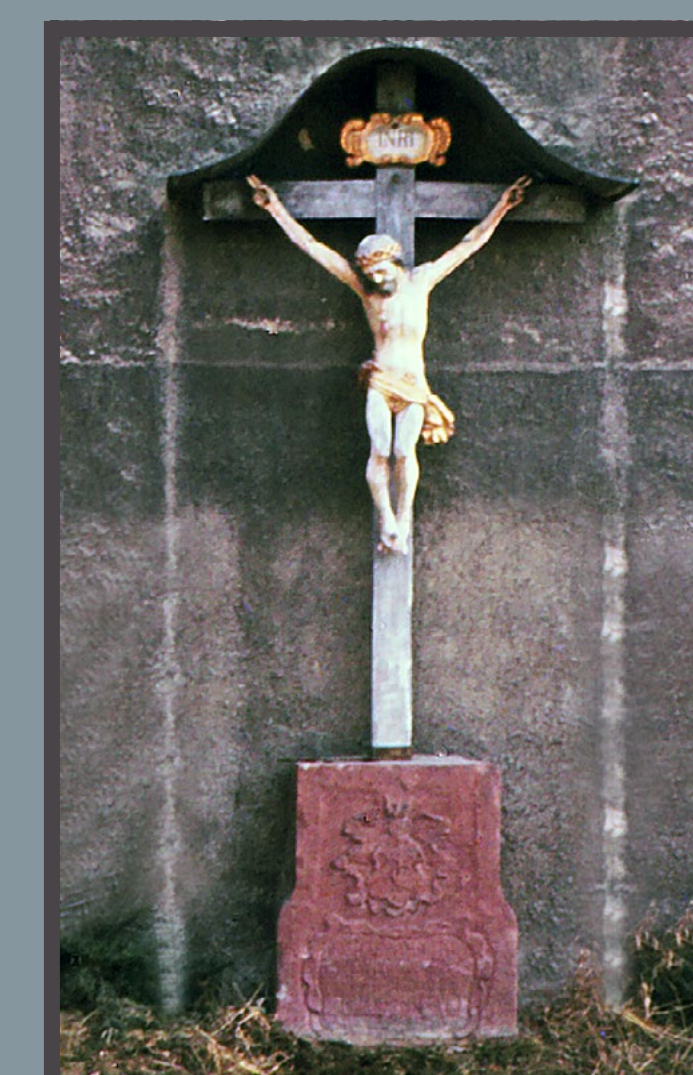
Die Gartenansicht
im Osten



Blick in den Innenhof
des Kreuzgangs



Blick von Süden
auf das Klostergebäude



Kreuz im
Kapuzinerfriedhof



Blick auf die Schreinerei und den Wirtschaftshof



Sonnenuhr



Bleifenster des 19. Jahrh.
aus der Innenausstattung
der Kirche

Nähere Informationen
Umfangreiche weitere Informationen zum
ehemaligen Kapuzinerkloster finden Sie unter:
<https://www.historischer-verein-karlstadt.de>



Das Kapuzinerkloster Karlstadt 1670 - 1974

Die Kapuziner in den Notzeiten der Kriege

Neues Unheil brachten der „Deutsche Krieg“ 1866 mit dem Einfall der Preußen am 3. September in Karlstadt und der ihnen folgenden Cholera. Nun mussten die Kapuziner, selbst von der Infektionskrankheit verschont, vermehrt Sterbenden die letzte Ölung geben und die Toten würdig bestatten. Von ihrem Einsatz in diesen schweren Monaten erfuhr sogar Bayernkönig Ludwig II., der dem Karlstadter Orden dankte.

Von den nächsten kriegerischen Auseinandersetzungen im deutsch-französischen Krieg 1870/71, im Ersten Weltkrieg und vor allem im Zweiten Weltkrieg mit den Repressalien der Nationalsozialisten gegen Kirche und Religion blieben die Kapuziner weitgehend verschont.

Die Umgestaltung des Kirchenraumes

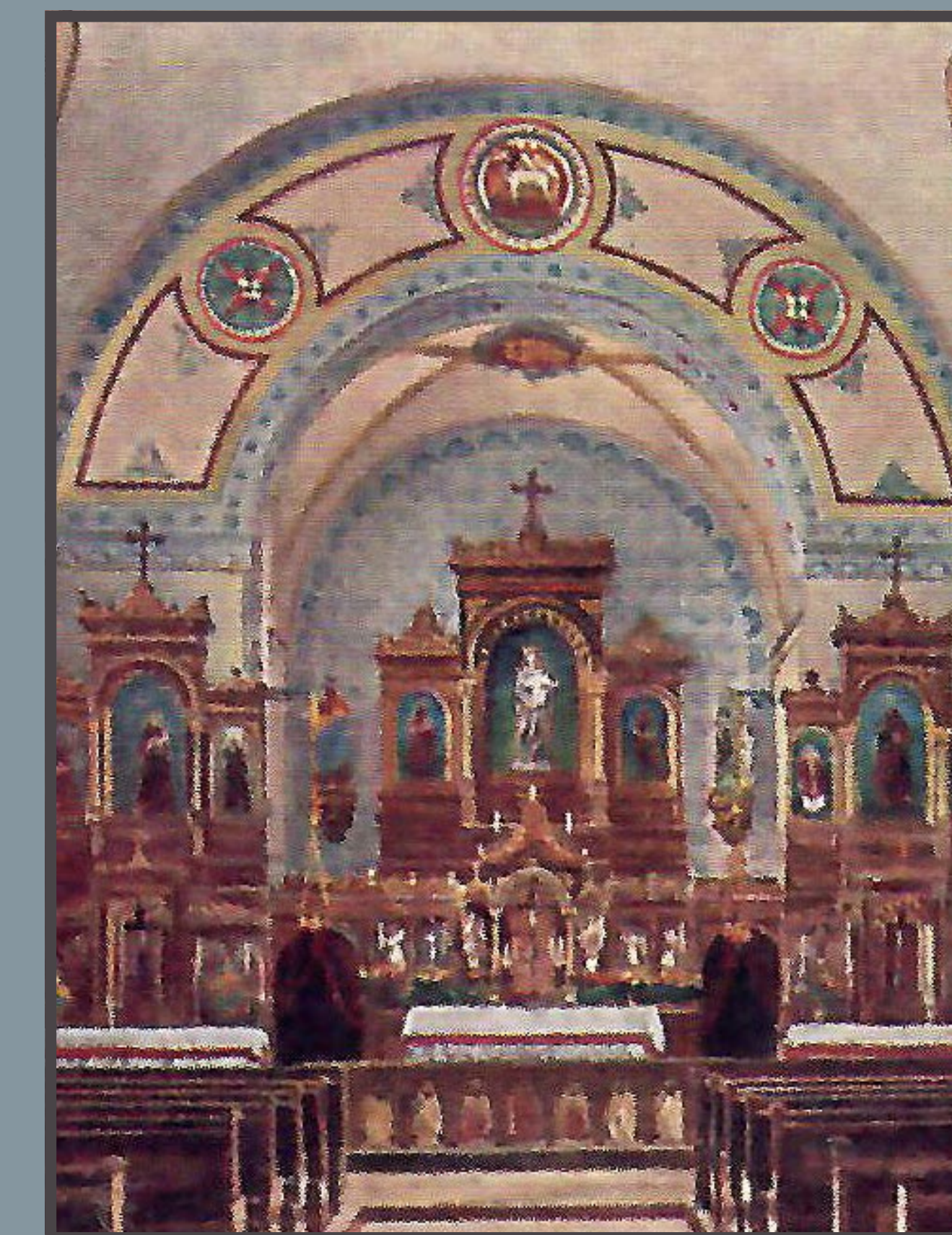
Mehrfach wurde die Kirche des Klosters umgestaltet. Von der ehemals barocken Ausstattung ist nichts erhalten. Sie wurde um 1810 durch einen neugotischen Altarraum ersetzt. 1926 erfolgte eine weitere dem Zeitgeschmack entsprechende Ausmalung, die erneut 1952 überarbeitet wurde. 1956-60 erfolgte die letzte Erneuerung. Der Chorbogen wurde übermalt, neben der Kommunionbank verschwanden der bisherige Hauptaltar und die Nebenaltäre.

Neue Seelsorge in der Pfarrei Zur Heiligen Familie

Am 1. September 1965 übernahm der Kapuzinerkonvent die neue gegründete Pfarrei „Zur Heiligen Familie“. Ab Oktober 1966 bis zum Einzug in den neuen Klosterbau in der Bodelschwingstraße im Mai 1969 wohnten die Ordensmänner in der Schwesternwohnung im Pfarrheim von St. Andreas. Bereits am 1. September 1976 wurde das Kloster in der Hl. Familie aufgelöst. Die drei verbliebenen Patres und ein Bruder zogen in andere Klöster ihres Ordens.

Das unrühmliche Ende

1973 kaufte die Stadt Karlstadt das Klostergelände aus Gründen der Stadtentwicklung. Am 11. September 1974 um 2 Uhr fiel mit Zustimmung der Stadt das inzwischen entleerte und entwehte Klostergebäude für eine Feuerwehrfilmaufnahme einem Brand zum Opfer. Auch das bereits am 1. Oktober 1973 in Kraft getretene Bayerische Denkmalschutzgesetz konnte das Ende des Klosters nicht mehr verhindern. Heute erinnern auf dem alten Klostergelände ein Mauerrest mit Torbogen, eine Gedenktafel und das Holzkreuz aus dem Kapuzinerfriedhof an die fruchtbare, seelsorgerische Zeit und an ein 300 Jahre langes harmonisches Miteinander von Stadt und Kloster.



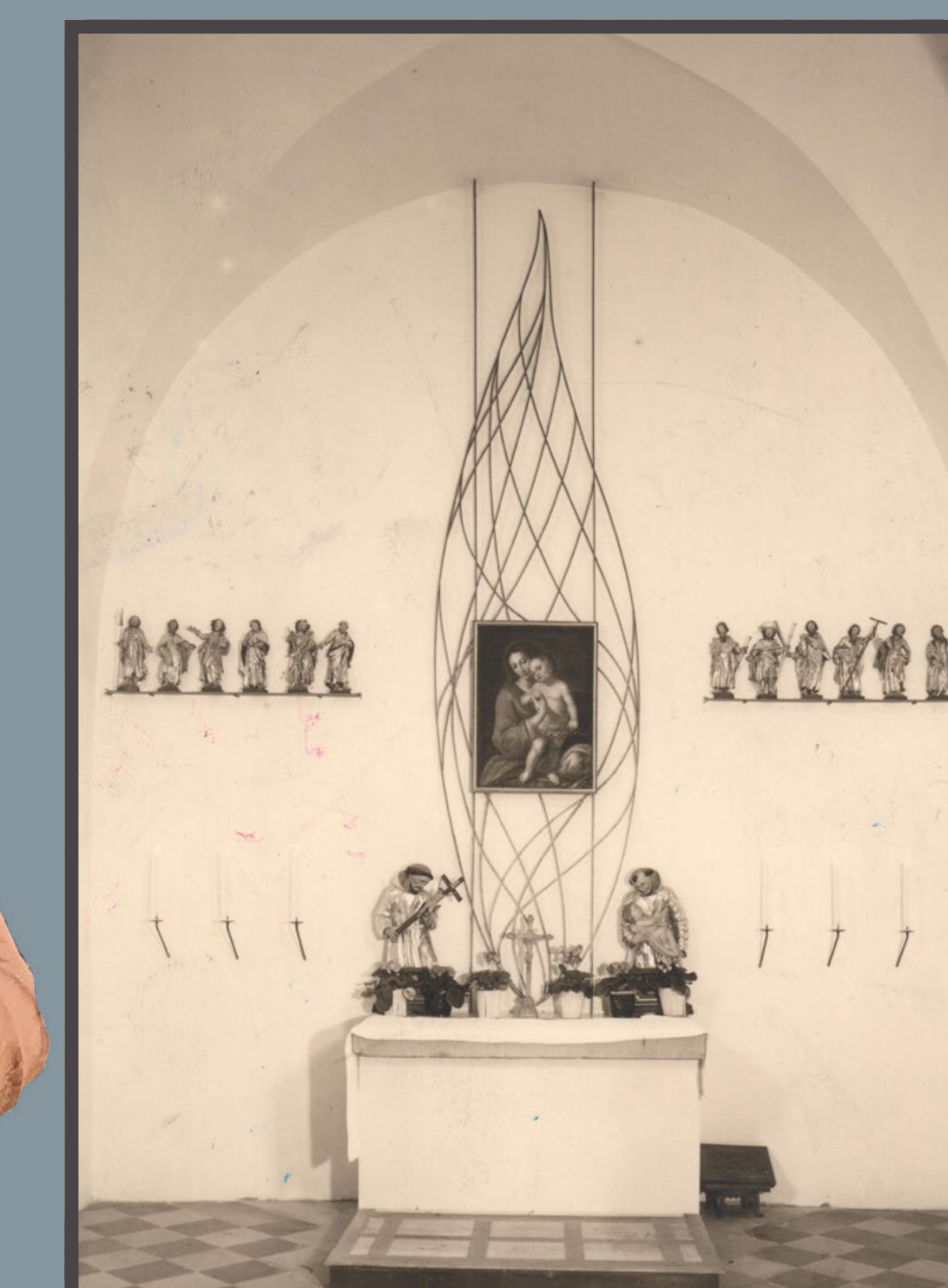
Innenraum um 1800



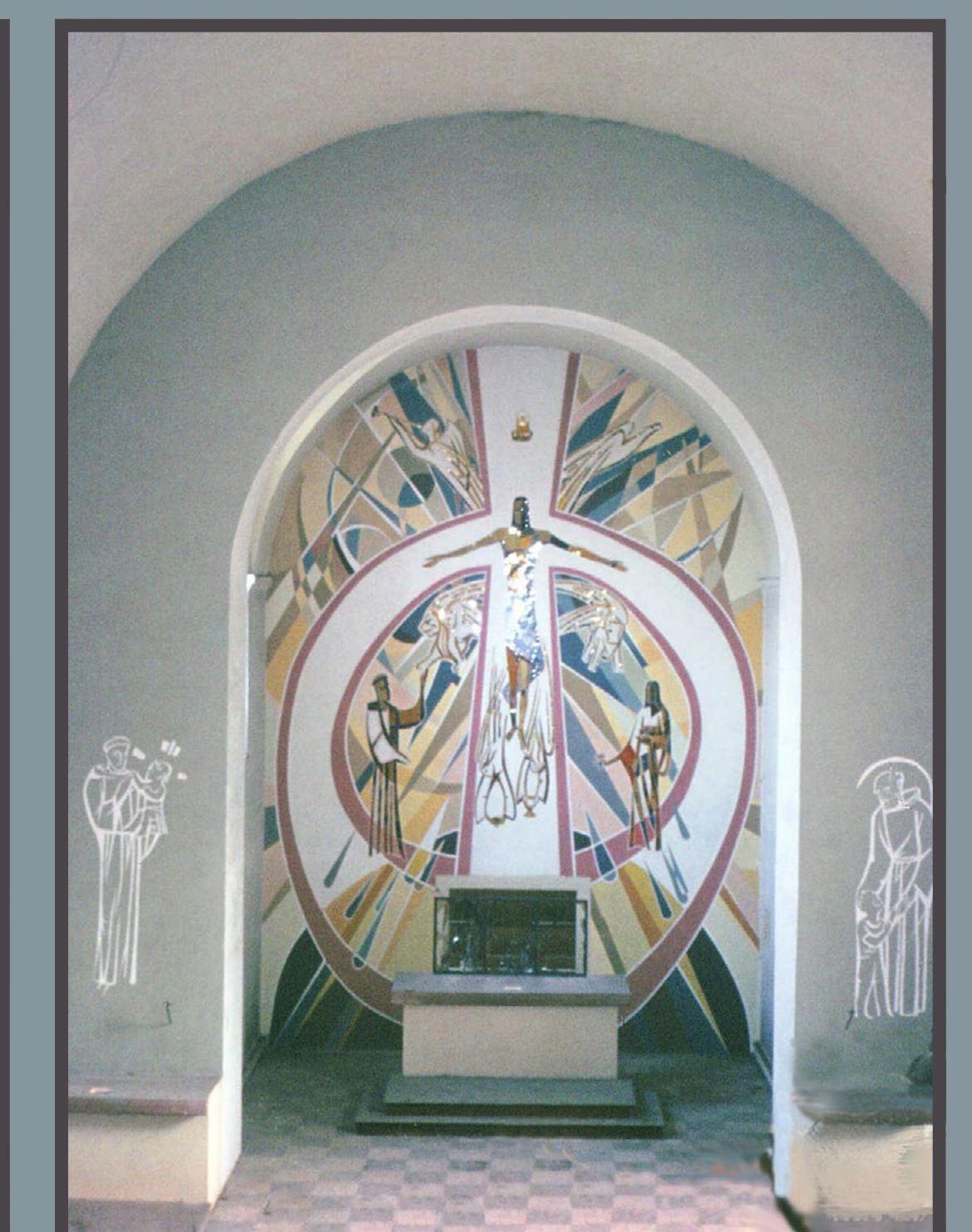
Innenraum um 1926



Innenraum um 1952



Die zwölf geschnitzten Apostel im Seitenaltar mit dem Marienbild stammen noch aus der letzten Restaurierung 1956 von Andreas Halbig, Würzburg.



Innenraum um 1952



Franziskus aus der Westwand der Kirche



Bleifenster des 19. Jahrhunderts aus der Innenausstattung der Kirche



Maria mit dem Kind, Ölbild in der Seitenkapelle



Friedhof der Kapuziner an der Nordseite des Kirchenschiffes



Das abgebrannte Kloster von Norden gesehen

Die Texttafeln erarbeitete 2022/23 ein P-Seminar des Johann-Schöner-Gymnasiums unter der Leitung von Alexander Sazyma.

Das P-Seminar dankt Martina Amkreutz-Götz, Wolfgang Merklein und dem Historischen Verein Karlstadt e.V. für die Bildbeschaffung und Beratung sowie der Stadt Karlstadt für die finanzielle Unterstützung und die Umsetzung.

Nähere Informationen
Umfangreiche weitere Informationen zum ehemaligen Kapuzinerkloster finden Sie unter:
<https://www.historischer-verein-karlstadt.de>

